

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeit oder dem Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. in der Expedition...

Bezugspreis Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr...

Dr. 537.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 15. November

1901.

Keine Arbeitslosigkeit?

Die Stellen, die sich von vornherein von der Verfügung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck hinsichtlich der Anstellung von Erbkönigen verhalten, die zu welchem Grade sich die Arbeitslosigkeit im Lande zur Zeit bemerkbar macht, nicht seltener die verdrängten, sind durch das gestern schon an anderer Stelle erörterte Ereignis der hier in Halle unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Voeltcher abgehaltenen Provinzial-Konferenz genügend gerechtfertigt worden.

Ist es mit den Verwaltungen der größeren Städte, die, wie z. B. der Oberbürgermeister von Halle immer von neuem wieder beweist, viel zu sehr vom grünen Tische aus ihr Verfall bilden, um Anspruch auf ernstliche Beachtung derselben erheben zu können. Die Herren sind mit einer viel zu großen Dosis Optimismus ausgestattet, als ihrer Verwaltung gut ist, und würden gar bald zu pessimistisch werden, wenn sie einmal, das Beispiel Hanns von Bülow's befolgend, sich in die Arbeiterkreise der Stadt hineinbegeben wollten und die Noth mit eigenen Augen anschauen, die ihnen eben zufolge der weit ausgebreiteten Arbeits- und Verdienstlosigkeit überaus entgegenstehen würde.

Deutsches Reich.

Dol- und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist gestern nachmittag um 3 Uhr 5 Min. mit seinem Gefolge zu den Hofjagden nach Pöhlungen abgereist. Vom Beschlusse Hofe erläßt die „Allg. Ztg.“ für jedwede Vermuthung, das eine dritte Besetzung zur Förderung des Entschlusses der Eheschließung des Großherzogs, durch eine solche Vermuthung, sei vielmehr unbedingt ausgeschlossen. Überhaupt ist eine baldige Vermählung im Interesse der Weltöffentlichkeit als nicht in Aussicht auf die nahe Verwandtschaft ein entscheidender Gegner des Ehebundes gewesen; der von einer solchen Vermählung zu der letzten Confinde erfüllte jugendliche Großherzog habe jedoch durch die Fürsprache nach der Vermählung bewirkt, die Zustimmung der Eltern durchzusetzen gewußt. Infolge dieser Beschlußfassung ist auch für den September vorgelegene Besuch des Zarinnenpaares am bestenfalls wohl unterbleiben.

Neues über Sven Hedin.

Die von Dr. J. D. Dechhold herausgegebene Zeitschrift „Linschau“ bringt wieder einen Bericht des hiesigen Forschungsreisenden Sven Hedin aus dem bisher noch unentdeckten und unbekanntem Innern der Wüste Gobi. Von der Aufgabe des Schwereis bis zu seinem Entschlusse ist fast ein Jahr vergangen. Bei 37 Grad Ralte ist der Preis geschrieben, der Kunde geht von dem Erkenntnis der Expedition vom Dezember vorigen Jahres ab und ein getrenntes Bild gibt von ihrer geschwollenen Lage in jener furchtbaren Wüste, wo ein Schwärmer zu finden ist. Die Salzquellen aber geben uns ein Bild der unheimlichen Wüste her, da aus dem Gie dann das Salz anströmt. Schon Hedin schreibt: In neun Tagen gingen wir nach Hsiti-Andul an dem inneren Ufer des Sa-Bo. Wir hatten genügend Eis mit und fanden außerdem viel Salz. Durch kommt man durch eine Steppe mit wilden Kameelen in großen Mengen, dann durchgehend man eine lange Gebirgsreihe, hierauf beginnt die Sandwüste mit bedeutenden Dünen, dann harter Kiebeden und schließlich wieder Steppe. Erst in Tograthut an inneren Wege bekamen wir Wasser, zwar salzig, aber für die Kameele trinkbar. Wir rasteten dort einen Tag, um Wasser zu schöpfen, es zu gefrieren und in Eise zu packen.

gelegt, von denen ich 18 zu Hsiti vorangegangen war, nur im nach Wasser zu suchen, aber diesen Abend mußten wir uns im Dunkel mit getrockneten Hirschkorn hülsegen. Am 18. Februar wüthete der erste eiserne Sturm (Wüstensturm) des Jahres, eisigfalt — an ein zu Pferde sitzen war nicht zu denken, immer nur gehen und gehen, denn das ist das einzige, was einen warmen hält, d. h. warm wird man nicht, aber man erfährt wenigstens nicht. Um wenigstens warmen Thee und warme Suppe zu bekommen, opfereten wir einige Kameelen und die eine Hälfte der Hirsche des Heiles. Am 19. Februar hatte der Sturm zugenommen. Die Männer sagten, sie hätten eine solche Kälte noch nie erlebt. Dann war nur noch ein Säul Holz da, um Feuer zu machen, aber im Innern oben war keine Feuchtigkeit und Brot — ein treffliches Frühstück in der Kälte! Ich ging, wie gewöhnlich, voraus, während die anderen die Kameele beluden. Spuren wilder Kameele waren zahlreicher als vorher, sie waren aber noch so mühsam, daß ich aus ihrer Situation im Terrain keine Schlüsse ziehen konnte. Ich und Schogdur schritten die Spuren, sie schienen sich immer mehr zusammenzuziehen. In einem Punkte machte Schogdur den Vorschlag, südwärts zu gehen, wo einige Tamarisken sich zeigten. Auf dem Wege dorthin kreuzten wir eine Wasse Spyrren, und bald zeigte es sich, daß sie alle nach einer kleinen Thalmitung zwischen niedrigen Hügel abgaben. Der Hund Vollaich sprang voraus, und als ich die Thalmitung erreichte, lag ich den Hund dicht vor mir stehen und aus einer Quelle trinken, bis eine 19 Centimeter dicke Rinne von vollständig süßen Eis lag. Das war ein glücklicher Fund — das konnte bedeuten, daß die ganze Karawane getretet war. Jedem konnten wir auch, nur mit der Hand sah es über aus. Wir blieben dort zwei Tage und die Kameele durften sich, ebenfalls an Eis mit trinken. Es machte uns großes Vergnügen. Ihnen dabei schließlich zu sein; man gerath das Eis in kleine Stücke und leckt es den Kameelen in den Mund. Diese stehen ganz ruhig da, sperren den Mund auf und schlucken das Eis herunter. Wir ließen sie ruhen so viel sie wollten, und dann konnten sie es, wenn möglich, 8 bis 10 Tage ohne Wasser anhalten.

Kameele wieder mit Eis gespeist wurden, und erholte ganz in meiner Nähe ein wildes Kameel. Es war ein schönes Exemplar und ich wollte gerade nach Schogdur schreiten, da kamen die Hunde wie Felle angezogen und jagten das Kameel in die Hänge. Wir marschirten weiter. Noch eine kleine wasserlose Oase, dann eine größere mit Quelle und Eis. Hier weideten nicht weniger als achtzig wilde Kameele. Ja viel deshalb Schogdur herbei, aber dieser war zu müde, er schoß aus zu weiter Entfernung, und die ganze Herde verschwand in dem Wüstenlande. Hier schlüpfen wir ein Lager auf, denn hier war prächtige Weide und unerschöpfliches Feuerungsmaterial. Man hatte die Karawane 1300 Kilometer zurückgelegt. Am 2. März erlitten wir in einer prächtigen Oase am Altirah-Bahat verschiedene Kameelstöße, die sich zwischen Tamarisken und Kamisch bewegten. So fiel ein Stroh und noch einer, und die Herde sich dem Gele ein. Als ich an Ort und Stelle gekommen war, lag ein herrliches Kameelmännchen todt auf der Erde und ein Weibchen stand daneben daneben, wurde aber sofort geschlachtet. So hatten wir aber ein schönes Stellett, und das junge Weibchen lehrte einen alten Männchen sehr willkommene Worten, denn von den ungenügenden Schafen waren nur noch ein paar Schenkel übrig. Wir waren endlich, uns endlich in dieser perfekten Oase zu befinden, die uns alles gab, was wir brauchten: Lebensmittel und Wasser für Männer und Thiere sowie Brennmaterial. Es wäre wirklich unangenehm gewesen, wenn wir im Nebel die Oase verfehlt und dann nicht gefunden, es wäre für mich über weithin zu finden hätte. Hier blieben wir vier Tage und ließen die Thiere rasten, weiden und trinken. Sie hatten es verdient und waren noch alle in guter Verfassung. Auf der Jagd nach wilden Kameelen hatte ein Mann der Karawane eine gute Quelle mit 60 Centimeter tiefem Eis, Kamisch und Tamarisken gefunden. Die Quelle war eine großartige Entdeckung — das Eis, das wir mitgenommen, wurde fortgeworfen und wir elten dorthin. Das Gele war geringer als das des Altirah-Bahat, die Quelle aber ausgiebiger — bitteres, solziges Wasser, aber vollkommen süßes Eis, wovon wir gleich einen großen Vorrath an kleinen Stücken sammelten. Am Morgen des nächsten Tages verließen wir diese Quelle, die 12 Kilometer näher den Thünen liegt und deshalb einen viel vortheilhafteren Stützpunkt darstellte, um hier liegen wir drei Kameele zurück, die etwas mehr waren, die drei Pferde, zwei Hunde und ein paar Männer. Ich schloß mich mit den Hirschen und acht Kameelen und einem Hund nach Süden.





